

# GOTTESDIENSTPLAN 2024

	Enzheim	Lindheim	Heegheim	Rodenbach	
<b>NOVEMBER</b>					
03.11. 23. So. n. Trinitatis			9:30 Uhr Prädikantin Frau Grund	11:00 Uhr Prädikantin Frau Grund	3.11.
09.11. Samstag				17:00 St. Martinsgottesdienst m. Umzug Lektorin Frau Legier	9.11.
10.11. Drittletzter So. n. Trinitatis	11:00 Uhr Prädikant Herr Puschner	17:00 Uhr Sankt Martin mit Punsch und Waffeln an der Kirche			10.11.
17.11. Volkstrauertag		13:00 Uhr Andacht am Ehrenmal Pfarrer Herr Willms	11:00 Uhr Prädikant Herr Schwalm	9:30 Uhr Prädikant Herr Schwalm	17.11.
20.11. Buß- und Betttag		19:30 Uhr „Gottesdienst einmal anders“ in Lindheim Pfarrerin Frau Willms			20.11.
24.11. Ewigkeitssonntag	9:30 Uhr Pfarrerin Frau Langer	11:00 Uhr Pfarrer Herr Christ	9:30 Uhr Pfarrer Herr Christ	14:00 Uhr Pfarrerin Frau Langer	24.11.
<b>DEZEMBER</b>					
01.12. 1. Advent			11:00 Uhr Prädikant Herr Stock	9:30 Uhr Prädikant Herr Stock	1.12.
06.12. Freitag	17:00 Uhr Nikolaus-Gottesdienst in Enzheim, im Anschluss Grillparty mit den Kindern und Glühwein Pfarrerin Frau Langer				6.12.
07.12. Samstag		16:00 Uhr Gottesdienst mit Weihnachtsmarkt Pfarrerin Frau Langer			7.12.

**Kurzfristige Änderungen des Gottesdienstplanes können sich ergeben.**

Besuchen Sie, wenn in Ihrem Ort kein Gottesdienst stattfindet, auch die anderen Gemeinden unseres Nachbarschaftsraums

**Kirchengemeinden Rodenbach / Heegheim**

Pfarrer Klaus Willms, Altenstadt  
Tel: 06047 - 4479

**Pfarrbüro:**

Das Pfarrbüro in Rodenbach, Ortenberger Str. 1,  
Bürozeiten: Mittwoch 14:00 – 17:00 Uhr

Tel: 06047- 5566 ♦ Fax: 06047 - 988861

E-Mail: kirchengemeinde.rodenbach@ekhn.de  
kirchengemeinde.heegheim@ekhn.de

Homepage: www.unser-kirchenfenster.de

**Vorsitzende des Kirchenvorstandes**

Rodenbach: Frau Anita Schäfer, Tel: 06047- 4883  
Heegheim: Frau Heike Altvatter, Tel: 06047-3867278

**Konfirmandenunterricht:**

Info über Pfarrbüro

**Seniorentreff:**

In der Pfarrscheune Lindheim, Düdelsheimer Str. 11,  
jeden 2. u. 4. Mittwoch im Monat von 14:30 - 17 Uhr  
Ansprechpartner: Heike Birx, Tel: 06041 - 8236664 oder  
Sabine Lipp, Mobil: 0170 - 5645677

**Die nächsten Termine:**

September		Oktober		November		Dezember
11.	25.	9.	23.	13.	27.	11. Weihnachtsfeier



## Wolltest du schon immer einmal eine echte Burg besuchen und mit mittelalterlichen Bögen und der Armbrust schießen? Bist du zwischen 6 und 10 Jahre alt? Dann bist du hier richtig!

Bei einer unterhaltsamen Führung erfährst du Interessantes über die wichtigsten Bereiche der Ronneburg. Im Anschluss lernst du verschiedene Waffen des Mittelalters kennen und darfst selber das Schießen mit dem Langbogen und der Armbrust ausprobieren – natürlich unter Aufsicht und mit guten Tipps vom Fachmann!



Die Kosten betragen für Eintritt, Führung und Workshop 15 € pro Kind. Werfe das Geld bitte passend zusammen mit deiner Anmeldung in einem Briefumschlag ein.

Wir treffen uns am Freitag, den 18.10.2024 um 8:00 Uhr an der Bus-  
haltestelle in Lindheim am Festplatz. Um 14:42 Uhr kommen wir wieder zurück. Für die Busfahrt bringe bitte dein Schülerticket mit. Solltest du keins haben, übernimmt die Kirchengemeinde für dich die Fahrtkosten. Denke außerdem an ein Frühstück und ein Lunchpaket zur Stärkung für unterwegs.

Die Teilnahme ist auf 25 Personen begrenzt. Entscheidend ist die Reihenfolge der Anmeldungen (Briefkasten, Düdelsheimer Str. 11).

---

Hiermit melde ich meinen Sohn/ meine Tochter

\_\_\_\_\_ verbindlich für den  
Ausflug auf die Ronneburg am 18.10.2024 an.

Der Veröffentlichung von Fotos im nächsten Kirchenfenster stimme ich zu.

Ich brauche noch eine Fahrkarte.

Tel. für Notfälle: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Unterschrift eines Erziehungsberechtigten



Einladung zum Gottesdienst in Rodenbach  
am 9.11.2024 um 17.00 Uhr.  
Lektorin Bianca Legier erzählt die Geschichte von  
St. Martin



Im Anschluss lädt die FFW Rodenbach zum  
Martinsumzug und anschließendem  
gemütlichen Beisammensein am  
Feuerwehrgerätehaus ein.

Wir laden dich ein,

am **Sonntag**, den **10.11.2024**

um **17:00** Uhr

gemeinsam mit deiner Familie  
einen Laternenspaziergang  
zur Lindheimer Kirche  
zu machen.

Dort erzählen wir von 17:00 Uhr in der Kirche die  
Geschichte von Sankt Martin und haben auch  
ein kleines Geschenk für dich vorbereitet.  
Daneben gibt es im Anschluss wieder frische  
Waffeln und heißen Glühwein.



Schlüpfst du gerne in andere Rollen? Verkleidest du dich gerne? Möchtest du anderen mit einer Aufführung an Heilig Abend in der Lindheimer Kirche eine Freude machen?

Dann komme **ab dem 1. November 2024** jeden Freitag nach Lindheim in die Pfarrscheune.



Wir möchten gerne freitags von 16.00 Uhr bis ca. 17.00 Uhr mit interessierten Kindern im Alter von 6-14 Jahren ein Krippenspiel für den Gottesdienst am Heilig Abend einüben.

Die Anmeldung für die Teilnahme am Krippenspiel erfolgt verbindlich und kann in den Briefkasten in der Düdelsheimer Str. 11 eingeworfen werden.



Anmeldeschluss  
ist der 15. Oktober 2024.

Wir freuen uns auf euch!

Natascha Baumann & Heike Barth

-----

Ich melde meinen Sohn/meine Tochter \_\_\_\_\_  
**verbindlich** für die Krippenspielproben und die Aufführung am  
24.12. um 16:00 Uhr an.

Der Veröffentlichung von Fotos im nächsten Kirchenfenster  
stimme ich zu.

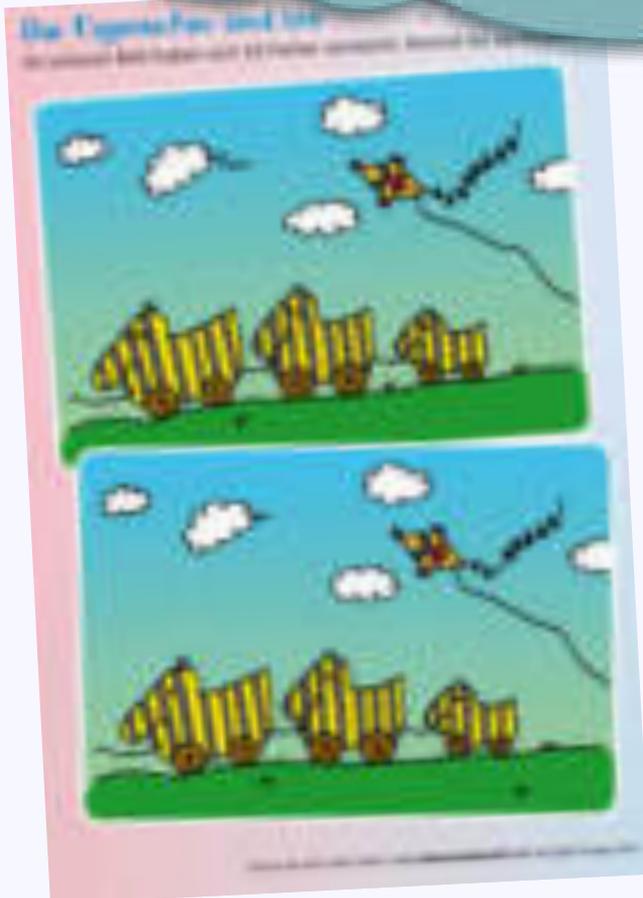
***Meine Telefonnummer bei Rückfragen lautet:***

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift eines Erziehungsberechtigten

Info für Rodenbacher Kinder:  
In Rodenbach ist ein Krippenspiel  
geplant!  
Die Einladungen werdet ihr zu  
gegebener Zeit im Briefkasten finden.

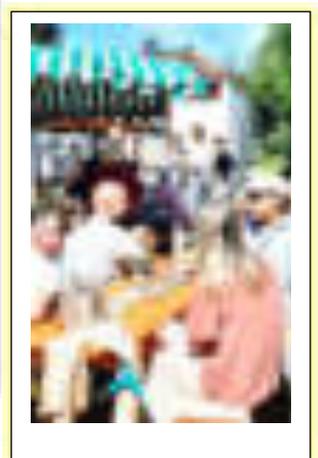




**Konfirmanden**



**Taufgesellschaft**



**Gäste**





**Wir danken:** Pfarrer Markus Christ, Organistin Frau Ludwig, Koch Patrick Fuchs, Aussteller Antoinette Henrich, Bernd Raab und Doris Janson, Musikverein Heegheim, Technische Unterstützung Michael Weidner, den fleißigen Kuchenbäckerinnen, allen Helferinnen und Helfern. Und selbstverständlich danken wir allen, die Namentlich nicht erwähnt wurden und natürlich unseren Gästen.  
Für die Fotos waren zuständig: Anita Schäfer, Riccardo Bortolotti, Alisha König und Pixabay Text: Claudia Finkernagel

1974 wurde der Hessenpark eröffnet und feiert dieses Jahr seinen 50. Geburtstag - das ist ein guter Anlass den Hessenpark mal zu besuchen. Am 5. Juni, bei meist sonnigem Wetter, starteten wir zum Tagesausflug der vier Kirchengemeinden Enzheim, Heegheim, Lindheim und Rodenbach in den Hessenpark in Neu-Anspach.

Ab 9 Uhr sammelte unser Bus der Firma Pfannmüller unsere über 40 angemeldete Ausflügler in Rodenbach, Glauberg, Enzheim, Lindheim und Altstadt ein.

Das Ziel war bald erreicht und wir teilten uns in zwei Gruppen auf, denn zwei Führerinnen warteten darauf, uns Besonderes im Hessenpark zu zeigen. Eine der beiden Führerinnen brachte ihre Erläuterungen auf hessisch



vor und lief eine etwas weitere Runde im Hessenpark, die andere steuerte gemächlich mit uns einige besondere Häuser aus Mittelhessen an (das Bauernhaus aus Langen-Bergheim stammend wird gerade saniert). In den Gruppen wurde auch lebhaft über frühere Lebensformen, Ausstattungen der Häuser und alte Berufe diskutiert. Zur mittäglichen Stärkung kehrten wir in den Gasthof „Adler“ am Marktplatz ein.

Danach gingen wir in eine der vier kleinen Kirchen im Hessenpark, in die Kapelle von Lollar, um der Andacht von Birgit Faul zu lauschen. Sie erinnerte uns daran, wie schwierig es ist, alte Bäume zu verpflanzen, passend zu den alten Häusern, die mit viel Aufwand in den Hessenpark „verpflanzt“ wurden. Das Lied „Geh aus mein Herz und suche Freud“ und das Vaterunser begleiteten uns



noch auf dem Weg durch die Anlage mit Schweinen, Schafen, Hühnern, alten Obstbäumen und besonderen Gebäuden hindurch bis zum Marktplatz. Hier nahmen einige noch die Gelegenheit wahr, Bauernbrot oder handwerkliche Artikel zu erwerben. Auf unserer Rückfahrt kehrten wir in Rodheim bei der Sportanlage in der

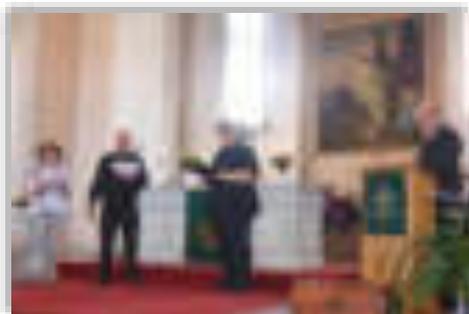


Gaststätte „Grasgrün“ ein, um unsere Gespräche bei Kaffee und einem Stück Kuchen zu vertiefen. Gegen 17 Uhr waren wir gut gestärkt und noch immer trocken an unserem Startpunkt angekommen.

Ich bedanke mich bei allen Mitfahrenden und aktiven Mitplanern für den schönen Tag und freue mich auf den näch-

sten Ausflug. Bitte beachte man, dass auch sehr viele Männer beim Ausflug dabei waren.

**M**it einem Gottesdienst in der Kirche in Eckartshausen haben die „Evangelischen Kirchen am Limes“ als erster von sieben Nachbarschaftsräumen im Evangelischen Dekanat Büdinger Land am Sonntag offiziell ihre gemeinsame Arbeit aufgenommen. Um das Neue und die Veränderungen zu verdeutlichen, die auf die Gemeindeglieder mit der engen Zusammenarbeit von zwölf Kirchengemeinden zukommen, wählte Pfarrerin Tanja Langer für die Predigt das Bild einer Wohngemeinschaft (WG).



Pfarrer Markus Christ rollte auf der Kanzel ein Transparent aus: „Wir suchen für unsere WG ‚Am Limes‘ engagierte Mitbewohner. (...) Unsere WG besteht aus unterschiedlich großen Räumen mit insgesamt zwölf attraktiven Kirchengebäuden und einigen Gemein-

deräumen, die gemeinschaftlich genutzt werden können. (...) Interessierte sollten bereit sein, an den sonntäglichen WG-Treffen teilzunehmen.“

Die Veränderungen, die mit dem Prozess „ekhn2030“ einhergehen, sind tiefgreifend. Einerseits spürt man in den Gemeinden durchaus den Willen zum Aufbruch, sich offen und kreativ den Herausforderungen der Zeit – weniger Mitglieder, weniger Geld, weniger Personal - zu stellen. Andererseits sind viele Menschen verunsichert und äußern die Angst, Vertrautes zu verlieren.



Die Selbstverständlichkeit, mit der Gemeindeleben über Jahrzehnte funktionierte - die gibt es nicht mehr. Im Dialog mit ihren Pfarrkollegen Renate Schubert, Klaus Willms und Dieter Wichihowski griff Tanja Langer in der Rolle eines WG-Guides dieses Spannungsfeld auf. Sperrige Begriffe „Rechtsformen für den Nachbarschaftsraum“, „Verkündigungsteams“, „Gebäudebedarfs- und -Entwicklungsplan“, die seit vielen Monaten auf kaum

einer Tagesordnung der Kirchenvorstandssitzungen fehlen, setzten sie um in verständlichere Bilder.

Die Themen reichten vom „Work-Space“ (dem gemeinsamen Gemeindebüro), wo alle Fäden aus der WG zusammenlaufen, meistens jemand erreichbar ist und die Finanzen im Blick hat, über den „Vermieter“, der in Darmstadt wohnt und sich meist nur per E-Mail meldet („Aber besser ihr erwähnt den hier im Work-Space nicht so. Ist manchmal ein rotes Tuch“), bis zu der Frage, ob überhaupt alle Räume vermietet werden („Der Vermieter hat da mal eine Mannschaft losgeschickt, die den Zustand aller Räume begutachtet. Vielleicht wird der eine oder andere abgestoßen“). Auch war die Rede von weiteren Leuten, die ins WG-Team kommen sollen, „welche mit Ahnung von Kinder- und Jugendarbeit“. Und Musiker.

Wie wird sich die WG „Am Limes“ zusammenraufen? „Neues wagen heißt ja auch, dass man mitbestimmen und gestalten kann. Und ausprobieren. Und was dann gut ist, behalten wir in der WG und was nicht, das werfen wir über Bord“, sagte Renate Schubert in der Rolle der überzeugten WG-Bewohnerin.



„Das Wort Gottes ist unser Schatz“, hatte Pfarrer Markus Christ zu Beginn des Gottesdienstes gesagt. Doch die kirchlichen Bindekräfte schwänden und neue kirchliche Lebensräume würden gesucht. Die Nachbarschaftsräume sind eine Antwort auf die Herausforderungen der Zukunft. Die „Evangelischen Kirchen am Limes“ sind jetzt mit Gottvertrauen und Zuversicht auf dem Weg.

In diesem Gottesdienst einen Tag vor dem Johannistag am 24. Juni, der zu Ehren Johannes des Täufers gefeiert wird, wurden auch zwei Kinder getauft.

Auf ergreifende Weise haben Chöre des Nachbarschaftsraums - der Kirchenchor Altstadt, der Kirchenchor Langen-Bergheim, die „Rainbow Gospel Singers“ aus Altstadt, die Chorgemeinschaft Eckartshausen und der „Cantiamo“ Frauenchor aus der Waldsiedlung - unter der Leitung von Andrea Schima und Susanne Ludwig das Miteinander in diesem Gottesdienst vollzogen. Auf der Empore stimmten an verschiedenen Stellen zunächst nur einige Sängerinnen und Sänger den Taizé-Gesang „Ubi Caritas“ an. Nach und nach betraten immer mehr Sänger den Kirchenraum und liefen zum Altar, während ihr Gesang stetig lauter und kräftiger wurde. Mit „Ubi caritas“ und dem Auszug der Chöre endete dieser Gottesdienst auch. (*jub*)

Text und Bilder: Seipel/Dekanat



Evangelischer Kirchendienst  
Bad Salzhausen

# Lass jubeln alle Bäume des Waldes

Schöpfung feiern  
– Natur erleben  
der Schöpfungstag  
für Groß und Klein

**Komm zur Park-Rallye!**

- Singen
- Beten
- Spielen
- Basteln

Bad Salzhausen  
Oberer Kurpark  
5. September  
16 Uhr



Schöpfungstag der ACK  2024

# Wir laden ein zum Gottesdienst einmal anders

zu Gottesdiensten mit Stille und Musik in  
der Mitte der Woche.

Die nächsten Gottesdienste finden statt

Am Mittwoch, den 18. Sept. 2024

Am Mittwoch, den 16. Okt. 2024

Am Mittwoch, den 20. NOV. 2024

Die Gottesdienste der anderen Form beginnen  
jeweils um 19:30 Uhr in der Lindheimer Kirche.

*„Wir sind im Besitze von so gewaltigen Vernichtungskräften, dass jeder von zwei Gegnern geführte Kampf nur Doppelselbstmord wäre. Wenn man mit einem Druck auf einen Knopf, auf jede beliebige Distanz hin, jede beliebige Menschen- oder Häusermasse pulverisieren kann, so weiß ich nicht, nach welchen taktischen und strategischen Regeln man mit solchen Mitteln noch ein Völkerduell austragen könnte.“*

– Bertha von Suttner: Der Frieden in 100 Jahren (1908)

Ein wahres Wort vor langer Zeit ausgesprochen. Viele von uns ängstigen sich bei all der Gewalt um uns herum und in der Welt. Zu Recht?

Ich weiß es nicht. Besorgt sein, JA, aber ängstigen?

Es würde zu weit führen, hier alle Stellen in der Bibel aufzuführen, die uns klarmachen wollen, dass die Zeit hier auf Erden nur von kurzer Dauer ist und das wahre Dasein für Christen erst danach beginnt. Wir sind nur auf der Durchreise, sage ich gerne dazu. Ist es nicht merkwürdig, dass wir als Christen beten „Dein Reich komme“, und am Ende des apostolischen Glaubensbekenntnisses „und das ewige Leben“?

Im Pentateuch, dem ältesten Kanon-Teil der Bibel, wird ein ewiges Leben nur für Gott angenommen und dem Menschen abgesprochen. In späten alttestamentlichen Schriften hingegen wird den „Gerechten“ in Aussicht gestellt, dass Gott sie ewig leben lässt. Das Neue Testament enthält eine Reihe von Aussagen über ein ewiges Leben des Menschen. Dieses wird als Gabe Gottes aufgefasst, die nur den Gläubigen gewährt wird. Dabei spielt der Glaube an Jesus Christus als Grundvoraussetzung ewigen Lebens die wichtigste Rolle.

Was davon zutrifft weiß ich nicht, aber ich weiß, dass ich das glaube, was ich bete und das bete, was ich glaube. Wenn ich also bete „Dein Reich komme“, warum sollte ich mich dann an dieses hier klammern? Wenn ich also bete, dass ich an das

ewige Leben glaube, welches bei unserem Vater sein wird, warum sollte ich mich dann an dieses hier klammern? Keine Frage, das Grauen in der Welt wird nicht weniger, aber auch nicht mehr, wenn man den Bevölkerungszuwachs berücksichtigt. Es war früher nicht alles besser. Gott gibt uns mit den Worten in der Bibel Hoffnung, über unseren begrenzten Horizont hinweg den Silberstreifen zu erblicken. Es ist bestimmt nicht einfach, wenn man gehen muss oder wenn jemand geht, der einem wichtig ist. Als Kind habe ich mir immer vorgestellt, das ist, wie wenn man vor dem Ende des Films ins Bett muss. Es ist genauso nicht einfach zu sehen und zu wissen, welches Leid auf der Welt herrscht. Darum bin ich froh glauben zu können und zu dürfen. Bin froh Halt und Trost darin zu finden und bin oft traurig darüber, dass viele Menschen freiwillig darauf verzichten, weil sie der Meinung sind das passt nicht zu Ihnen oder in unsere Zeit. Dazu kann ich nur sagen, würde ich auch so denken, würde ich mich auch ängstigen bei all der Gewalt um mich herum.

Christsein ist nicht nur Kirchengang. Christsein ist auch anderen davon erzählen. Vielleicht entdecken diese dann auch (wieder) diesen Halt und Trost.

Matthaeus 18, 20 „Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“

Text: Mike Blanc,



## **Kandidierende für das Amt des Kirchenpräsidenten stellen sich vor**

Drei Kandidierende haben erfolgreich einen mehrmonatigen Bewerbungsprozess als Anwärter\*innen auf das Amt des Kirchenpräsidenten der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) durchlaufen und werden sich am 28. September 2024 im Rahmen einer Sondersynode zur Wahl stellen (in alphabetischer Reihenfolge): Henriette Crüwell, Pröpstin für Rheinhessen und Nassauer Land, Martin Mencke, Beauftragter der Evangelischen Kirchen und Leiter des Evangelischen Büros Hessen und Christiane Tietz, Professorin für Systematische Theologie am Institut für Hermeneutik und Religionsphilosophie der Universität Zürich.

Ihre Motivation, sich auf das Amt des Kirchenpräsidenten zu bewerben, fassen die drei folgendermaßen zusammen:

**Henriette Crüwell:** *„Mit Leidenschaft bin ich Pfarrerin, die Menschen in ihrem Glauben stärkt und in den Widersprüchen des Lebens begleitet. Ich will die Frage wachhalten, warum und wozu wir Kirche sind: Das Evangelium von der Menschenfreundlichkeit Gottes zu bezeugen und für Menschen heute interessant zu machen! Ich stehe für eine bunte, fröhliche und lebensnahe Kirche auch als Minderheit in einer pluralen und individualisierten Gesellschaft, die zum Evangelium steht und Menschen mit verschiedenen Lebensentwürfen willkommen heißt.“*

**Martin Mencke:** *„Kirche ist Hoffnungsreservoir der Welt. In ihr erlebe ich Gott unterwegs zu den Menschen. Auf dem Dorf, in der Stadt, hier bei uns oder im Ausland: Gott spricht und seine Liebe ist erfahrbar. Meine Gaben und alles, was ich auf meinem bisherigen Weg gelernt habe, möchte ich gerne kraftvoll in der Führung unserer Kirche in dieser turbulenten Zeit einbringen.“*

**Christiane Tietz:** „Seit mehr als einem Vierteljahrhundert predige ich leidenschaftlich gern und engagiere mich ehrenamtlich in der evangelischen Kirche: z.B. im Kirchenvorstand, in der EKHN-Synode, im Rat der EKD oder jetzt in der Synode der EKD. Als kirchliche Theologin stärke ich mit meinem Blick von außen die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, meine Heimatkirche. So gehen wir theologisch durchdacht miteinander den Weg der Kirche in die Zukunft.“

Ausführlichere Informationen über die Lebensläufe der Kandidierenden, Interviews und Videos finden Sie auf [www.ekhn.de](http://www.ekhn.de).



Text- u. Bildquelle: [www.ekhn.de](http://www.ekhn.de)





## **Türen öffnen – füreinander da sein in unserer Region**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde der Diakonie, ein selbstbestimmtes Leben voller Glück, Gesundheit und guter Lebensumstände wünscht sich jeder von uns. Doch gerade in den aktuellen Zeiten mit hohen Kosten, Kriegen und Wirtschaftskrisen ist das für viele ein unerreichbares Ziel. Viele Menschen in unserer Region kämpfen mit Belastungen und Nöten, aus denen sie alleine keinen Ausweg finden. Doch das ändert die Regionale Diakonie!



Die Regionale Diakonie Wetterau setzt sich in gelebter Nächstenliebe für Menschen ein, die am Rande der Gesellschaft stehen, die benachteiligt und auf Hilfe angewiesen sind. Von Beratungsgesprächen, über individuelle Förderung bis hin zu Hilfe in Notsituationen - wir sind für alle Menschen da, unabhängig von Nationalität, Religionszugehörigkeit, Geschlecht oder Alter.

Für diese wichtige Arbeit ist die Regionale Diakonie Wetterau auf Spenden angewiesen. Denn leider können nicht alle Projekte durch externe Mittel finanziert werden.

*„Ihre Spende kommt in jedem Fall direkt dort an, wo sie gebraucht wird. Lassen Sie uns füreinander da sein und gemeinsam etwas in Ihrer Region bewegen – für Menschen in Not.“*

Danke für Ihre Verbundenheit und Ihr Vertrauen.

Markus Christ  
Gemeindepfarrer-Vakanzvertretung

Christoff Jung  
Leitung Diakonie Wetterau

**Spendenkonto:**  
**Diakonie Wetterau**  
**DE79 5185 0079 0154 0000 20, Sparkasse Oberhessen**  
**Verwendungszweck: Diakonie Sammlung**

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, falls Sie eine Spendenbescheinigung wünschen.

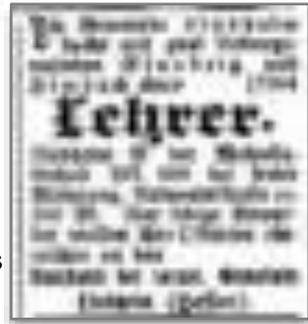
## Zur Geschichte der jüdischen Gemeinde in Lindheim

In Lindheim bestand eine jüdische Gemeinde bis 1938. Ihre Entstehung geht in die Zeit des 18. Jahrhunderts zurück. Doch gab es bereits in früheren Jahrhunderten einzelne Juden am Ort. 1452 zog ein jüdischer Einwohner von Lindheim nach Büdingen.

Im 19. Jahrhundert entwickelte sich die Zahl der jüdischen Einwohner wie folgt: 1828: 59 jüdische Einwohner; 1861: 30 (4,1 % von insgesamt 723); 1880: 41 (6,0 % von 687); 1900: 43 (6,5 % von 664); 1910: 44 (7,0 % von 630).

Zur jüdischen Gemeinde gehörten seit Anfang des 20. Jahrhunderts auch die in Hainchen lebenden jüdischen Personen, die zuvor zur Gemeinde in Himbach gehört hatten: in Hainchen lebten 1830: 15; 1910: 17 jüdische Einwohner; 1913: drei jüdische Familien. Die jüdischen Familienvorsteher waren von Beruf als Viehhändler, Getreide- und Manufakturwarenhändler sowie als Metzger tätig; mehrere betrieben auch etwas Landwirtschaft. Einige eröffneten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts offene Läden und Handlungen am Ort.

An Einrichtungen bestanden eine Synagoge, eine jüdische Schule (Religionsschule), ein rituelles Bad und ein Friedhof. Zur Besorgung religiöser Aufgaben der Gemeinde war - im 19. Jahrhundert vermutlich noch allein für Lindheim, 1901 / 1903 im Verbund mit den Gemeinden Glauberg und Himbach - ein jüdischer Lehrer angestellt, der auch als Vorsteher und Schochet (Schochet ist ein jüdischer Schächter.) tätig war. 1893 hatte die jüdische Gemeinde noch sechs schulpflichtige Kinder. Die Gemeinde gehörte zum orthodoxen Provinzialrabbinat Oberhessen mit Sitz in Gießen.



Im Ersten Weltkrieg fiel aus der jüdischen Gemeinde Abraham Lindheimer (geb. 19.3.1896 in Lindheim, gef. am 5.12.1916).

Um 1924, als zur Gemeinde 32 Personen gehörten (4,3 % von insgesamt 744 Einwohnern, in sieben bis acht Familien), waren die Gemeindevorsteher Josef Lindheimer II, Isaak Fuld II, Josef Lindheimer I und Sally Schuster. (Ehrenamtlicher) Vorbeter war Arthur Lindheimer, (ehrenamtlicher) Schochet war Josef Lindheimer II. Die

damals zwei schulpflichtigen Kinder der Gemeinden erhielten ihren Religionsunterricht durch Lehrer Samuel Heß aus Düdelsheim.

An jüdischen Vereinen bestand vor allem ein Wohltätigkeitsverein (1924 unter Leitung von Josef Lindheimer II). Zur jüdischen Gemeinde gehörten auch die elf in Hainchen wohnhaften jüdischen Personen.

1932 waren die Gemeindevorsteher (weiterhin) Josef Lindheimer II (1. Vors.), Isaak Fuld II (2. Vors.) und Josef Lindheimer I (3. Vors.).

1933 lebten noch 38 jüdische Personen in Lindheim (5,1 % von insgesamt 747 Einwohnern, dazu gehörten sieben Personen in Hainchen zur Gemeinde). In den folgenden Jahren sind alle von ihnen auf Grund der Folgen des wirtschaftlichen Boykotts, der zunehmenden Entrechtung und der Repressalien weggezogen beziehungsweise ausgewandert (einige in die USA, andere nach Palästina/Israel). Aus Hainchen sind zwei Familien in die USA beziehungsweise nach Südamerika emigriert.

Beim Novemberpogrom 1938 plünderten örtliche Nazis das Manufakturwarengeschäft von Sally Fuld (Ecke Altenstädter Straße/Stengesweg). Auch die Wohnung des Viehhändlers Sally Schuster (Stengesweg 3) und die Wohnung des Viehhändlers Moses Lindheimer (Hauptstraße 12) wurde verwüstet. Moses Lindheimer wurde getreten und geschlagen, bis er ohnmächtig zusammenbrach; dann schleifte man ihn in die Schule. Auf Grund dieser Ereignisse verließen die jüdischen Einwohner alsbald Lindheim. 1939 wurden keine jüdischen Einwohner mehr am Ort gezählt.

Von den in Lindheim geborenen und/oder längere Zeit am Ort wohnhaften jüdischen Personen sind in der NS-Zeit umgekommen (Angaben nach den Listen von Yad Vashem, Jerusalem und den Angaben des "Gedenkbuches - Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945"):

Sette Adler geb. Kirschner (1861), Jeanette Blum geb. Lindheimer (1875), Silva (Sara) Blumenthal geb. Lindheimer (1889), Salomon (Sally) Fuld (1898), Silvia Fuld (1904), Amalie Lindheimer geb. Lindheimer (1887), Berta Lindheimer geb. Sommer (1861), Josef Lindheimer (1865), Josef Lindheimer (1871), Kurt Lindheimer (1934), Markus Lindheimer (1879), Moses Lindheimer (1893), Norbert Lindheimer (1930), Karoline Simon geb. Kirschner (1865), Rosa Süßkind geb. Lindheimer (1873).

## Zur Geschichte der Synagoge



Zunächst war vermutlich ein Betraum in einem jüdischen Privathaus vorhanden. Wann die Synagoge in der Borngasse eingerichtet oder gebaut wurde, ist nicht bekannt. Im Gebäude, ein kleiner, einstockiger Fachwerkbau mit hohem, geschweiftem Satteldach und Krüppelwalmen, hatte es 24 Männer- und 13 Frauenplätze. In den 1920er Jahren wurde eine Marmorgedenktafel für die Kriegsgefallenen der Gemeinde aufgehängt. Im Winter 1937/38 übertrug der letzte Vorsteher der Jüdischen Gemeinde, Joseph Lindheimer II, die Eigentumsrechte an den Landesverband Israelitischen Religionsgemeinden in Hessen. Möglicherweise wurde das Gebäude noch vor dem Novemberpogrom 1938 an die politische Gemeinde weiterverkauft, da sich die Aktionen beim Novemberpogrom offenbar nicht gegen die ehemalige Synagoge richteten. 1941 war das Synagogengebäude jedenfalls im Besitz der politischen Gemeinde.

Ende der 1950er Jahre erwarb es ein Privatmann, der das Gebäude als Wohnhaus verwendete, jedoch Ende der 1960er-Jahre abreißen ließ. Auf dem Grundstück wurde ein Garten angelegt, unmittelbar daneben ein neues Wohnhaus erstellt (die Synagoge stand im Garten vor dem heutigen Haus Im Winkel 7).

Offizielle Adresse/Standort der Synagoge war:  
Im Winkel 5 (frühere Borngasse, 1932: Synagogenstraße, beziehungsweise bis 1905 Judengasse)

Bilder u. Textquelle: [www.alemannia-judaica.de](http://www.alemannia-judaica.de)

In Lindheim wurden 2022 die ersten sieben „Stolpersteine der Kommune Altstadt verlegt (Abb. pv, 2022, aus: [fnp.de](http://fnp.de)); so erinnern in der Düdelsheimer und Altenstädter Straße die messingfarbenen Steine an Angehörige der jüdischen Familien Lindheimer, von denen sich nur die jüngeren in die Emigration retten konnten.



Quelle: [www.juedische-gemeinden.de](http://www.juedische-gemeinden.de)

# Die nächste Ausgabe erscheint im Dezember 2024



Bildquelle: [www.unsere-kirche.info](http://www.unsere-kirche.info)

## **Verantwortliche Herausgeber:**

Das Kirchenfenster erscheint 4mal/Jahr, Auflage 920 Exemplare  
Evangelische Kirchengemeinden Lindheim, Rodenbach, Heegheim,  
Enzheim vertreten durch Vakanzvertretung Pfarrer Markus Christ

## **Redaktionsteam:**

Heike Barth, Mike Blanc, Claudia Finkernagel, Doris Groth,  
Karin Hammel

## **An dieser Ausgabe waren außerdem beteiligt:**

Riccardo Bortolotti, Pfr. Markus Christ, Pfrn. Tanja Langer, Claudia Koch,  
Alisha König, Sabine Lipp, Anita Schäfer, Fr. Seipel (Dekanat),  
Sybille Tscherney, Claudia Zeh,

**Druck:** Gemeindebriefdruckerei, Eichenring 15a, 29393 Groß Oesingen